

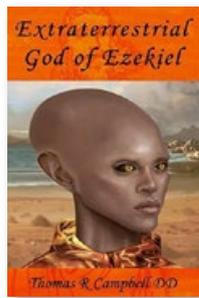


Klaus Stähle: Rechtsfragen beim Kontakt mit Extraterrestriischen. Völkerrecht, Wirtschaft und Politik – ein Gedankenmodell.

Berliner Wissenschaftsverlag, Berlin 2025
ISBN 978-3-830556176
236 Seiten, 39 Euro

Klaus Stähle, auch bekannt als Autor Claudio Stella, stellt in dieser überarbeiteten Neuauflage ein Gedankenmodell vor, das ich durchaus als wichtig empfinde, obwohl wir noch keinen bewiesenen ETI-Kontakt haben. Denn Recht antizipiert auch *noch nicht* Eintretendes. Bei uns werden immerhin Ereignisse, die noch nie zuvor eingetreten sind, von der Rechtsnorm erfasst. Wären Rechtsfragen unser kleinstes Problem bei einem Erstkontakt? Es wäre ein sogenanntes „Wild-Card-Ereignis“ = ein unerwartetes Ereignis mit massiven Auswirkungen. Man stelle sich vor, die Inka hätten gewisse Rechte gehabt, als die Spanier sie ausplünderten, ihre Bilderhandschriften verbrannten und Tempel niederrissen. Stähle schließt nicht aus, dass Aliens schon im Verborgenen präsent sind oder in ferner Vergangenheit schon einmal da waren. Die Fragen, die Klaus Stähle aufwirft, sind logisch: Wer will oder darf von irdischer Seite Kontakt aufnehmen bei einem Erstkontakt? Welche Konflikte können sich aus einem Erstkontakt ergeben? K. Stähle stellt nicht nur praktische Rechtsfragen vor, sondern gleichzeitig auch praktische Lösungsansätze. Welche Relevanz hätte ein Kontakt, welche Wahrscheinlichkeit und welche unterschiedliche Formen eines Erstkontaktes sind vorstellbar? Ich kann das Buch wärmstens empfehlen, auch gerade Paläo-SETI-Interessierten, denn eine Grenze zwischen gestern: „Götter“ – und heute: „UFOs/UAP“ – und morgen: „möglicher Kontakt“ – gibt es nicht.

Gisela Ermel



Thomas R. Campbell: Extraterrestrial God of Ezekiel.

Smoking Gun Press 2024
ISBN 9798878104579
211 Seiten
15,53 Euro, Kindle 4,84 Euro

Thomas R. Campbell ist in Sachen Hesekei ein Quereinsteiger aus der UFO-Szene. An Hesekei arbeitete er sich heran durch das Studium diverser Fachliteratur zum Thema – für mich ein Neuland in Sachen amerikanischer Literatur, wie z. B. Arthur W. Orton: „The Four-Faces Visitors of ... Ezekiel“ (1961). Auch Campbell kommt zu der Schlussfolgerung, bei dem Objekt, das Hesekei sah, habe es sich um ein helikopterartiges Vehikel gehandelt. Überrascht hat mich die Deutung der Stelle „da öffnete sich der Himmel“ als mögliches interdimensionales Wurmloch oder Portal. Campbell fragt sich, ob denn damals niemand in Hesekiels Nähe auch etwas gesehen hätte und meint: Nein, da hätte die unbekannte Intelligenz per Telepathie dafür gesorgt, so etwas kenne man auch aus dem modernen UFO-Phänomen. Wurde nur Hesekei erlaubt, das zu sehen und zu bezeugen? Die Cherubim deutet Campbell als Humanoiden, ausgestattet mit beflügelten Drohnen, Minihelikoptern, die vier Gesichter als missverstandene Sensortechnik am Helm, ebenso die „Augen“ an den Rädern.

Es ist interessant, das Buch Hesekei aus dem Blickwinkel der UFO-Forschung gedeutet zu sehen. Da kommen ganz andere Aspekte ins Spiel wie Nanotechnologie, Implantate oder Traktorstrahlen: ein frischer Blick auf Hesekiels Vision und Erlebnisse, eine Vers-für-Vers-Analyse aus moderner, technologischer Sicht, völlig unbeeinflusst von den deutschsprachigen, prä-astro-nautischen Werken über Hesekei. Obwohl nur englischsprachig zu haben, dennoch empfehlenswert.

Gisela Ermel



Gottfried Bonn: Alien Eingriffe durch die Jahrtausende.

BOD, Bergheim 2025
177 Seiten, eBook 1,99 Euro

In seinem neuesten Werk bietet Gottfried Bonn einen etwas anderen Blick in unsere prä-astro-nautische Vergangenheit und gleichzeitig einen aktuellen. Nicht alles in unseren Überlieferungen und alten Berichten ist anscheinend so „materiell“, wie wir bisher dachten. Wer Bonns Artikel in *Sagenhafte Zeiten* kennt, weiß, dass er gerne über den (parallelweltlichen) Rand schaut. Haben uns keine Astronautengötter in „Fleisch und Blut“ besucht, sondern vielleicht KI-Wesen, die aus anderen Dimensionen kamen? Bonn schreibt über transzendente Wesen aus der Traumzeit-Matrix, verschwundene Menschen, Stargates, Leylines, eine Raumfahrt-Verschöpfung, Alien-Gestaltwandler und vieles mehr. Bonn deutet die „Traumzeit“ der australischen Aborigines als einen übergeordneten Zustand, in dem es Schöpferwesen und Terraformer gab (was ich sehr nachvollziehbar finde, denn das Wort „Traumzeit“ basiert eigentlich auf einem Übersetzungsfehler und lautete ursprünglich „Götterzeit“), schließt aber eine technologische Interpretation der dortigen Mythen nicht aus, berichtet über ein australisches „Bermuda-Dreieck“ und mögliche Orte mit Raum-Zeit-Anomalien. Was wäre, fragt Bonn, wenn hinter all den rätselhaften Phänomenen und Geschehnissen unserer Vergangenheit und Gegenwart eine Matrix steckt, ein von einer hoch entwickelten Alien-Zivilisation simuliertes Universum, von dem wir ein Teil sind? Der Leser des Buches mag sich selbst diese und andere Fragen beantworten.

Gisela Ermel



Jacques Vallée und Chris Aubeck: Wunder am Himmel.

Kopp Verlag, Rottenburg 2024
ISBN 978-3989920477
637 Seiten, 29 Euro, Kindle 27 Euro

Über unerklärliche Flugobjekte in der Vergangenheit sind schon viele Bücher erschienen. Dieses Buch führt uns von den Anfängen bis in das Jahr 1879, weil es nach Meinung der Autoren danach durch den technischen Fortschritt mögliche Fehlinterpretationen gab. Man kann ein solch umfangreiches Werk, bei dem bereits der erste Teil 500 zumeist knapp verfasste Einzelfälle umfasst, kaum wie ein normales Buch lesen, dazu liegen die verschiedenen Ereignisse zu weit gestreut. Soweit wie möglich ziehen die Autoren zeitgenössische Quellen heran, wobei durch ein Symbol darauf hingewiesen wird, wenn ihnen die Quellenlage als fragwürdig oder unzureichend erscheint. Andere Symbole vor dem jeweiligen Einzelfall weisen darauf hin, um welche Art von Sichtung es sich handelt (z. B. Entführung, Wesen, Kommunikation). Ich halte diese Symbole für verwirrend, vor allem, wenn die meisten Berichte doch eher kurz verfasst sind. Mit nicht allen ihren Schlussfolgerungen muss man einverstanden sein. Einiges wird einschlägig interessierten Lesern bereits aus Werken von Charles Fort oder Raymond Drake bekannt vorkommen. Auf jeden Fall haben sich die Autoren große Mühe gegeben, ein in dieser Form wohl bisher einmaliges Werk zu erstellen, das sich als nützliches Nachschlagewerk eignet, auch ohne Symbole. Ich kann es durchaus empfehlen.

Wolfgang Siebenhaar

In der nächsten Ausgabe

Gunung Padang – Der Berg des Lichts

SZ 4/2025 wird Anfang August ausgeliefert